

## Heilige Blechle versteigert

Zum 50-jährigen Bestehen der Schönberger Kirche gab es Festgottesdienst, Hocketse und eine Kunstauktion

**Schönberg.** Selbst ein Gewitterschauer konnte das Fest kaum stören, mit dem die Schönberger gestern die Festwoche zum 50-jährigen Bestehen der Himmelfahrtskirche feierten. Denn das evangelische Gotteshaus – längst zum Zentrum des Ortes geworden – bietet viel Platz.

Von Martin Bernklau

Zum festlichen Gottesdienst, mit dem die Schönberger Christen, aber auch die weltliche Gemeinde den 50. Jahrestag der Einweihung ihrer Himmelfahrtskirche begingen, war auch der Regionalbischof Prälat Ulrich Mack gekommen. Er hatte seine Predigt unter den Gedanken gestellt, dass die einzelnen Menschen die Bausteine sind, die sich zu einer Kirche fügen.

Sehr bildlich stellten das die Mädchen und Jungen aus der Kinderkirche dar, die in einer kleinen Szene zwei Kirchen gegenüberstellten – die eine auf festem Boden, die andere auf Sand gebaut. Letztere rutschte natürlich rettungslos weg. Aber auch musikalisch boten die Schönberger viel in dem Jubiläums-Gottesdienst – spielten doch nicht nur die Organistin Irina Schabel, sondern auch die Trompeterin Elena Kern und der Chor unter der Leitung von Seiko Suzuki.

Binnen eines Jahres war die Himmelfahrtskirche nach der Grundsteinlegung im Juni 1957 für den rasch wachsenden Ort erbaut worden. Treibende Kraft war dabei der Birkacher Pfarrer Wilhelm Deyhle. Geplant hatte das fünfeckige Gotteshaus der Regierungsbaumeister Erwin Rohrberg, der selber in Schönberg wohnte. Sein Entwurf hat sich weit mehr als nur bewährt. Denn vor allem die großzügigen Gemeinderäume unter der eigentlichen Kirche wurden für die Menschen des Ortes zum einzigen und vielfältig genutzten Zentrum: Schule, Kindergärten, Vereine, Veranstaltungen – das ganze soziale und kulturelle Leben Schönbergs ist bis heute mit diesem Kirchenbau verbunden.



Kirchengemeinderätin Susann Maier hatte die Idee für die Ausstellung „Heilig's Blechle“.

Wie sehr er nicht nur den Christen ans Herz gewachsen ist, war denn an diesem Festtag, exakt 50 Jahre nach der Kirchweih, zu sehen. Nicht nur Pfarrer Martin Baier, der auch für den Asemwald zuständig ist, war sichtlich stolz auf seine Teilgemeinde. Er feierte die Liturgie und spielte nach dem Mittagessen auch auf seiner Posaune – als Teil des von Norbert Veit geleiteten Birkacher Posaunenchores.

Für die Kleinen war von der Hüpfburg bis zur Rallye, vom Torwandschießen bis zum Bobbycar-Rennen eine Menge an Unterhaltung angeboten. Die Kinder machten aber auch selber Programm: So gab es am Nachmittag ein buntes Theaterspiel mit Editha-Geschichten der Degerlocher Autorin Editha Humburg, die von ihrer Schönberger Enkelin und Kirchengemeinderätin Silke Krise sehr

farbenfroh und lebendig in Szene gesetzt wurden.

Darunter im Gemeindesaal, wo auch eine kleine Ausstellung mit Fotos und Dokumenten aufgebaut war, gab es mit Beginn des Gewitterschauers zwei weitere Höhepunkte. Zunächst befragte die Journalistin und Filmemacherin Susanne Offenbach Zeitzeugen über die frühen Jahre der Kirche und des Ortes – darunter alteingesessene Schönberger wie den früheren Daimler-Manager Joachim Sorsche, die Frau des Architekten, Charlotte Rohrberg, und den Schönberger Ortschronisten Eberhard Dittmann aus Birkach.

Schon am Mittwoch war unter dem sinnigen Titel „Heilig's Blechle“ eine Vernissage für eine ganz besondere Kunstausstellung gewesen. Aus dem Kupferblech des sanierten Dachs waren ursprünglich Stücke zum wohltätigen Verkauf angeboten worden, der allerdings nur recht schleppend lief. Da hatte die Kirchengemeinderätin und Fotografin Susann Maier eine zündende Idee: Gemeinsam mit Helma Hardenberg, der Vorsitzenden des Schönbergvereins, gelang es ihr, zwölf Künstlerinnen und Künstler zu gewinnen, die aus den heftgroßen Platten Kunstwerke ganz unterschiedlichen Charakters fertigten – Collagen, Radierungen, Übermalungen, Reliefs. Ilse von Schweinitz etwa verband sie mit Ornamenten in chinesischer Tusche, Lucia Dümel mit Keramik. „Grünspan gedreht“ hieß eine Arbeit von Wolfgang Ehehalt.

Diese wunderbaren Arbeiten wurden als ein Höhepunkt des Festtages dann versteigert. Auktionatorin war wiederum Susanne Offenbach, der ihr Job zum guten Zweck auch sichtlich Spaß machte. Kräftig versuchte sie, die Kauflust der Kunstliebhaber anzustacheln und die Preise über die Anfangsgebote hinauszutreiben.

Auch die zahlreichen Gruppen, denen die Gemeinderäume Heimat sind, hatten sich an den Vorbereitungen zum Jubiläumsfest ihrer Himmelfahrtskirche beteiligt – bis hin zu den Nachbarn vom Haus am Berg, die jetzt mit der Gustav-Werner-Stiftung fusioniert haben und im Herbst ihr Haus wieder eröffnen.



In der Mitte des Posaunenchores ergriff auch Pfarrer Martin Baier (mit Sonnenbrille und Hut) zum Jubiläum der Himmelfahrtskirche sein Instrument.